

Partielle ontische Prä- und Postpositivität

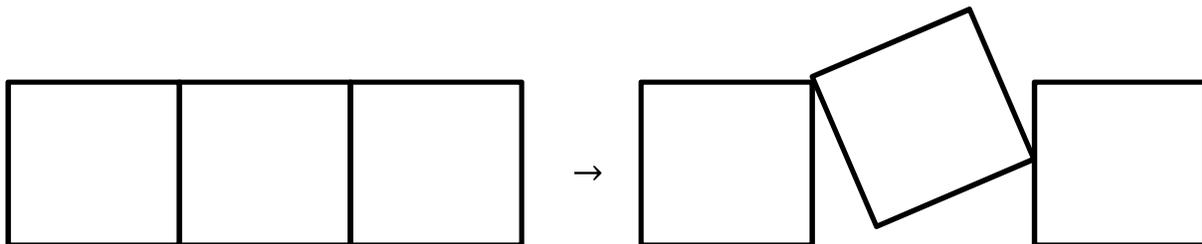
1. Als ontisches Modell für die in Toth (2015) eingeführten 4 ontischen Orte, an denen jedes gerichtete Objekt, d.h. die Basisentität der Ontik, aufscheinen kann und deren Relationen durch das Quadrupel als Codomäne der Abbildung

$$E(L[0, 1]) \rightarrow [[0, [1]], [1, [0]], [[0], 1], [[1], 0]]$$

gegeben sind, kann man das perspektivisch geschiedene, 2-dimensionale Paar von Relationen der Sub- und Superordination sowie der Prä- und Postpositivität heranziehen. Z.B. können Häuser tiefer oder höher als das Niveau der Straße, an der sie liegen, oder sie können relativ zu ihrer Häuserzeile voran- oder zurückgesetzt sein. Damit sind übrigens in einem 3-dimensionalen Raum alle nicht-juxtapositiven Fälle erschöpft.

2. Im folgenden beschäftigen wir uns mit der interessanten Klasse von Systemen, die relativ zu ihren Umgebungen in den Relationen partieller Prä- und Postpositivität stehen. Einer der Gründe für die diesen Nicht-Juxtapositionen zugrunde liegenden Fälle ist die 1-seitige Öffnung von reihigen Systemen zum Zwecke semiotisch indexikalisch fungierender Durchgänge. Wie zu zeigen ist, können diese Öffnungen jedoch sekundär wieder abgeschlossen werden.

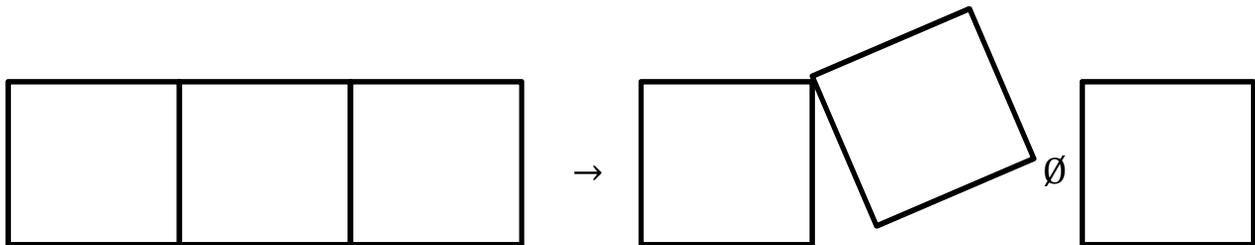
2.1. Im folgenden Fall dient partielle Prä-/Postposition zur Schaffung exessiver partieller Vorfelder, d.h. sie betrifft nicht die Reihigkeit und somit nicht Mengen von Systemen, sondern nur das betreffende System selbst.





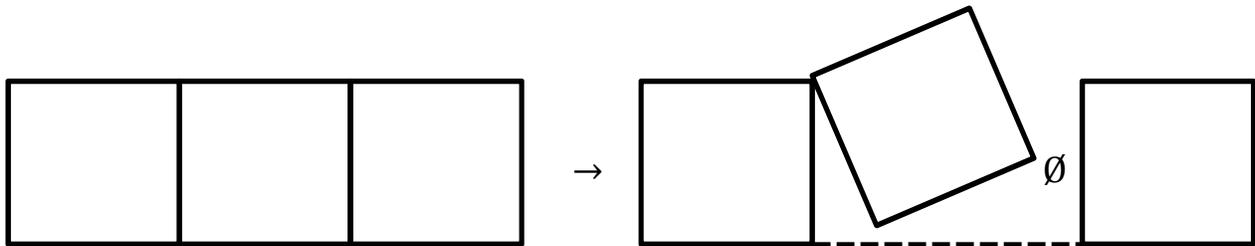
Rue Biscornet, Paris

2.2. Partielle Prä-/Postposition zur Erzeugung von reihiger Öffnung, d.h. von einer ontischen Leerstelle innerhalb einer Menge von Systemen liegt im folgenden Fall vor.



Rue du Faubourg Saint-Martin

2.3. Der gleiche Fall wie in 2.2., allerdings nun mit sekundärem Abschluß, liegt vor im nachstehenden Beispiel.



Rue du Dr Roux, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Logischer und ontischer Ort. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

28.4.2015